

12-06-16

PosChor

Praeludium

EG 454, 1-6 Auf und macht die Herzen weit

Introitus... Amen

»Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.« (Lukas 19,10)

Ich begrüße mit diesem Wochenspruch Sie als diejenigen, die Suchende sind. Suchende nach dem Sinn im Leben vielleicht?

Suchende nach Antworten auf die Frage: Warum?

Suchende nach Halt, nach innerer Freiheit.....

Religion ist für uns so etwas wie ein Sinnsystem, in dem wir Orientierung für unser Leben suchen.

Es gibt einen Film: Jesus von Montreal. Da sitzt ein junger Schauspieler in einer Bibliothek und studiert Bücher über Jesus. Die Bibliothekarin fragt ihn: Was suchen Sie? Er sagt: Ich suche Jesus.

Da sagt sie: Er ist es, der Sie suchen wird.

Und darum geht es mit dem Wochenspruch, unser Glaube dreht den Spieß um. Nicht wir suchen - der Menschensohn sucht uns! Aber wir müssen uns finden lassen und sollten uns nicht hinter all unseren Lebenslügen verstecken.

EG 742 Psalm 103 ... Lobpreis

Gebet

Herr, du bist groß;

groß ist deine Macht, deine Weisheit ist ohne Ende.

Dich zu loben wagt der Mensch, ein winziger Teil deiner

Schöpfung, der Mensch, der dem Tod verfallen ist,

der weiß um seine Sünde und weiß,

dass du dem Hochmütigen widerstehst;

und dennoch - du selbst willst, dass wir dich loben aus fröhlichem Herzen;

denn du hast uns auf dich hin geschaffen, und unruhig ist unser

Herz, bis es Ruhe findet in dir.
Ich danke dir, mein himmlischer Vater,
durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,
dass du uns diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet
hast,

und bitte dich, du wollest uns diesen Tag auch behüten vor
Sünden und allem Übel, dass dir all unser Tun und Leben gefalle.
Denn ich befehle uns, unseren Leib und Seele und alles in deine
Hände.

Dein heiliger Engel sei mit uns, dass der böse Feind keine Macht
an uns finde.

Stilles Gebet

**Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf
meinem Wege. Amen**

Schriftlesung: Hesekiel 18,1-4.21-24.30-32 (KGR Binder)

EG 618, 1-3 Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht

Liebe Gemeinde,

Paulus schreibt seinem Freund und Begleiter Timotheus. Und ich
habe mich gefragt: Was möchte ihm der Apostel mitteilen?
Aber wichtiger ist noch die Frage: Was möchte oder könnte er
uns denn heute noch sagen - 2000 Jahre später?

**Hat dieser Mensch der Antike denn überhaupt etwas zu
sagen, was in der modernen Welt des 21sten Jhds relevant
wäre?**

Hat sich die Welt nicht verändert?

Hat der Mensch sich nicht verändert?

Ja, die Welt hat sich verändert. Äußerlich. Die Technik, die
Wissenschaft öffnen dem Menschen ungeheure Möglichkeiten.
Wir fliegen ins All und kommunizieren in Echtzeit mit Menschen in

Japan oder Amerika.

Aber wenn morgen ein Tornado über Aulendorf fegt, oder ein Sturzwetter Braunsbach unter Wasser setzt..... gegen die Naturgewalten bleibt der Mensch ein ziemlich ohnmächtiges, kleines Wesen. Trotz Atomkraftwerke, Mondflüge und Internet. Immer noch muss der Mensch sterben, wird krank, hat Ängste, Hoffnungen, liebt und haßt. Schlägt Seinesgleichen tot, ist egoistisch oder selbstlos. Vergißt das Negative und berauscht sich am Erfolg. Immer noch lernt der Mensch kaum aus seinen Fehlern, verdrängt seine Schuld und leugnet sein Versagen. Ich glaube, der Menschheitsoptimismus, der die Neuzeit immer wieder in Euphorie versetzt, ist eine Illusion.

In diesen Tagen wurden und werden wir an die nüchterne Bilanz der Geschichte Europas im 20sten Jhd erinnert. Nur zwei

Beispiele:

Im Ersten Weltkrieg haben Deutsche und Franzosen zwischen Februar und Dezember 1916 sich ein barbarisches Gemetzel mit 800.000 Toten und Krüppeln geliefert. Das hat einen regelrechten Kulturschock ausgelöst. Wie konnten Menschen, die getauft zum selben Gott beteten, die Goethe gelesen, zum Humanismus erzogen worden waren und Volkslieder von Liebe und Freundschaft gesungen haben, in dieser Barbarei versinken?

Hatte man daraus gelernt?

Kaum - 25 Jahre später hat die Deutsche Wehrmacht die Sowjetunion überfallen mit der Direktive: keinen normalen Krieg, sondern einen Vernichtungskrieg ohne irgendwelche Regeln zu

führen. Allein die SU hatte 27 Mill Tote zu beklagen.

Hat man daraus gelernt?

Scheinbar, man möchte es glauben.

»*Wer noch einmal eine Waffe in die Hand nimmt*«, hatte Franz Josef Strauß 1949 noch gesagt, »*dem soll die Hand abfallen*« - trotzdem wurde er der erste Verteidigungsminister.

Hat man daraus gelernt?

Ja - Europa ist zusammengewachsen, ein Krieg unter den Staaten der EU ist ausgeschlossen. Ja, die EU ist das größte Friedensprojekt der bekannten Menschheitsgeschichte. Aber der nationale Egoismus, eine mir unbegreifliche Wut auf die EU greift immer mehr um sich.

Hat die Welt in ihrem Wesen sich geändert?

Der Mensch vergißt und verdrängt die Vergangenheit..... er ist lernunfähig.

Oder schauen Sie sich das eigene Leben an.

Wer ehrlich ist:

»*Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach*«, wie oft haben wir uns denn schon vorgenommen, ein anderer, vielleicht ein neuer, ein besserer Mensch zu werden? Wie oft haben Sie sich vorgenommen, die alten Fehler nicht mehr zu machen?

Es geht nicht, jedenfalls nicht so einfach, wenn überhaupt. Ich hege eine tiefe Skepsis, ob wir uns überhaupt wie Münchhausen aus dem Sumpf der eigenen Vergangenheit und unserer Schwachheit oder Mangelhaftigkeit ziehen können. Was am besten bei uns funktioniert ist das Verdrängen. Wir wollen unsere

Fehler nicht eingestehen und unsere Schwächen nicht zugeben.

Immer sind die Anderen schuld.

So sind wir gestrickt. Seit Menschheitsgedenken. Seit Urzeiten.

Unser Wesen ist die eines Suchtkranken.

Ein Alkoholiker, ein Junkie an der Nadel - beide werden der Sucht aus eigener Kraft nicht entkommen. Insofern schauen wir weder auf den Alkoholkranken noch auf den Drogenabhängigen mit Überheblichkeit. Sie sind wie ein trüber Spiegel. Wir erkennen in ihnen unser eigenes Wesen wieder.

Paulus bringt das auf einen Begriff:

»Was ich bewirke, begreife ich nicht; denn nicht, was ich will, treibe ich voran, sondern was ich hasse, das tue ich. ... Denn ich weiss: In mir, das heisst in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes.

Denn das Wollen liegt in meiner Hand, das Vollbringen des Rechten und Guten aber nicht. Denn nicht das Gute, das ich will, tue ich, sondern das Böse, das ich nicht will, das treibe ich voran.

.... Ich elender Mensch! Wer wird mich erretten aus diesem

Todesleib?» Römer 7,15+18+19+24

Wir sind Sünder. Hoffnungslos. Schauen wir in unser Leben, blicken wir auf die Geschichte, dann müssen wir resignieren, verzweifeln an der Unfähigkeit unserer selbst wie des Menschen im Allgemeinen, gut zu sein, besser zu werden.

Aber das ist nicht die Botschaft des Apostels. Das ist nur die ehrliche, nüchterne Basis der Selbsterkenntnis. Die Botschaft, mit der er antwortet, ist eine andere. Paulus formuliert sie hier an unserer Stelle sehr persönlich. **1. Timotheus 1,12-17**

¹² Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt, ¹³ mich, der ich früher ein Lästlerer und ein Verfolger und ein Frevler

war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben. ¹⁴ Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist.

¹⁵ **Das ist gewisslich wahr und ein Wort, des Glaubens wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.** ¹⁶ Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. ¹⁷ Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Es gibt ein Früher und ein Jetzt. Und das Heute ist nicht einfach die verdammte Wiederholung des Gestern.

Es gibt ein Leben vor und nach dem Tod. Es gibt ein altes und ein neues Leben. Vor und nach der Taufe. Vor und im Glauben.

Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt, mich, der ich früher ein Lästler und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben.

Das klingt, als ob Paulus seine früheren Untaten damit entschuldigte, dass er sie aus Unwissenheit getan habe. Aber das sagt er nicht. Im Gegenteil. Unwissenheit schützt vor Strafe nicht.

Daher hat er ja die Barmherzigkeit nötig, er ist darauf angewiesen, dass ihm seine Vergangenheit nicht zum Fluch wird - dass er nicht für die Dummheit seines früheren Leben bezahlen muss.

*mir ist Barmherzigkeit widerfahren ... **dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.** ... darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld*

erweise

Paulus sagt hier auch nicht, dass er ein Vorbild des Glaubens geworden sei, sondern dass er zum Vorbild für die Gnade, für die erfahrene Barmherzigkeit geworden ist. Obwohl er eigentlich verdammt gehört, obwohl er ein gotteslästerliches Leben geführt hat, ein kaputtes, ein mieses Leben. Ein Leben, das er als Kot bezeichnet, ja das griechische Wort heißt »Scheiße«:

Philipp 3,8 (Elberfelder): *»Ja wirklich, ich achte alles für Dreck, damit ich Christus gewinne.«* Anders übersetzt: *»Denn das ist mir klar geworden: Gegenüber dem unvergleichlichen Gewinn, dass Jesus Christus mein Herr ist, hat alles andere seinen Wert verloren. Ja, alles andere ist für mich nur noch Dreck, wenn ich bloß Christus habe.«*

Kann der Mensch sich also doch ändern? Muss er nicht bleiben wie er war oder ist?

Ja und Nein.

Ja, der Mensch muss nicht bleiben wie er ist.

Und **Nein** - denn er kann sich nicht ändern. Nicht von alleine und nicht aus eigener Kraft.

Ich greife wieder den Suchtkranken auf, er ist wie wir - denn wir alle sind wie in einer Sucht vom Bösen abhängig, bestimmt.....

»Ich kann mich nicht ändern« - Aber ich kann mich ändern lassen. Ich kann mir helfen lassen.

Paulus wurde ein anderer Mensch, weil ein Anderer ihn aus der Bahn des alten Lebens geworfen hat. Weil er in der Begegnung mit Christus verändert worden ist.

Nicht wir suchen Jesus - der Menschensohn sucht uns... ich

erinnere an den Wochenspruch.

Paulus blieb einerseits der alte Mensch - so wie ein Alkoholkranker immer alkoholkrank bleibt, aber trotzdem mit Hilfe der Therapie aus der tödlichen Spirale des Alkohols erlöst werden kann und ein freies Leben führen. So ist Saulus zum Paulus geworden und doch ist er diesselbe Person geblieben.

Wenn wir besser, ein anderer Mensch werden wollen - dann wenn wir uns helfen lassen. Paulus sagt hier: diese Hilfe liegt vor uns. Sie liegt nicht gerade auf der Hand, aber in der Botschaft des Glaubens. Schaut mich an, sagt er, was für ein Dreck war ich als Saulus, aber nun bin ich Paulus: *dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.*

Aber wie setzt man das um?

Man kann sich bemühen, fromm zu sein. Aber manchmal wird daraus ein »schein-fromm«, ein »scheinheilig«, ein frömmlerisches so tun als ob. Denn auch für den Frommen bleibt gültig:

»Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach«

Mit diesem Problem schlägt sich die Theologie - ja eigentlich jeder ernsthafte Christ zeitlebens herum.

Auch Paulus war kein makellos Heiliger, der Saulus war immer noch in ihm. Ich könnte Ihnen schlimme Sätze vorlesen, in denen man den alten Saulus heraushört.

Aber wie soll man damit umgehen?

Eine Antwort ist Demut. Und Barmherzigkeit.

Keine fromme Einbildung oder Überheblichkeit. Kein Gefühl der Überlegenheit darf uns leiten. Die Gnade, die Barmherzigkeit Gottes uns gegenüber macht uns sehr bescheiden und bewußt, wie schwach wir bleiben. Wie angewiesen auf Gnade und Nachsicht wir bleiben.

Gnade und Nachsicht gerade auch untereinander.

Und wenn derzeit so viel vom sog. »christlichen Abendland« die Rede ist: von Barmherzigkeit und Nachsicht ist wenig zu spüren. Im Gegenteil. Wir sind eine gnadenlose Kultur. In den sozialen Netzwerken werden Menschen unbarmherzig fertig gemacht. Wenn ein Politiker einen Fehler macht, hetzen die Medien ihn zu Tode. Schon der Verdacht wird zum Urteil, selbst wenn nichts bewiesen ist. Wer im Beruf oder am Arbeitsplatz versagt, wird verdrängt. Wenn ein Flüchtling kriminell wird, werden alle verdammt.

Eine christliche Kultur sähe anders aus. Eine christliche Kultur wäre eine Fehlerkultur. In der man sein Versagen eingestehen kann, ohne gleich fertiggemacht zu werden. In der man seinen Fehler zugeben kann, ohne sofort niedergemacht zu werden. Keiner muss perfekt sein, denn er ist es nicht. Niemand sollte sich da an der falschen Stelle überfordern. Es ist eine ganz einfache Regel, die man aus dem Text des Apostels ableiten kann:

Sei barmherzig, weil auch du aus der Barmherzigkeit Christi lebst. Sie gnädig mit dir und anderen, weil du aus der Gnade Gottes allein lebst.

Christus Jesus [ist] in die Welt gekommen..., die Sünder selig zu machen

Die Frage aber ist: Wie kann ich diesen Satz in mein Leben übersetzen?

Wie wirkt sich die zugesagte Erlösung - also das neue Sein, die neue Existenz im alltäglichen Leben aus? Nicht so, dass man schein-heilig wirkt, sondern so, dass man als Mensch glaubwürdig ist.

Martin Luther hat in seiner berühmten Formel diese ganze Spannung erfasst:

»**Simul iustus et peccator**«. Wir sind gerecht und sündig zugleich. Es kommt nämlich auf den Blickwinkel an.

Schaue ich mich morgens im Spiegel an oder betrachte ich mich mit den Augen meiner Kinder oder meiner Frau oder meiner Kollegen: Was bin ich dann?

Ein jämmerlicher Sünder, oder in den Worten Bonhoeffers:

*Dann bin ich das, was ich selbst von mir weiß.
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?*

In den Augen des menschlichen Urteils bleibe ich der alte Mensch mit all seinen Fehlern. Und so schaue ich auch auf die Anderen. Im Blick auf Gott schaue ich durch das Filter der Barmherzigkeit

und die Folie der Gnade. Im Spiegel Christi, er ist unser Spiegel,
da sehe ich, dass Gott den Sünder annimmt.

Jetzt könnte einer sagen: Ist ja toll. dann kann ich einfach so
weiterleben wie bisher, ich kann die Sau rauslassen - und dann
geh ich nachher zur Beichte.

Aber das funktioniert nicht, so ist die Formel Luthers gerade nicht
gemeint. Als billige Gnade.

Im Glauben bin ich gerechtfertigt. Wenn ich Gottes Gnade aus
ganzem Herzen suche.... dann.

Im Glauben wird aus dem Sünder kein sündloser und auch kein
sündenfreier Mensch. Sondern ein gerechtfertigter.

Jemand, der schuldig ist, der Fehler macht, der versagt hat - aber
der dafür nicht bezahlen muss, dessen Leben nicht danach
beurteilt wird, was er leistet oder eben auch nicht leistet.
Sondern dessen Leben danach beurteilt wird, dass er ein Kind
Gottes ist.

Der Angeklagte sieht die Liste seiner Schuld - aber der Richter
sieht von einer Verurteilung ab.

Wenn wir mit diesem Blick auf den Mitmenschen schauen oder
auch auf uns selbst, dann werden wir all die Fehler und all das
Versagen sehen - aber das wird nicht zum Maßstab über den
Wert eines Menschen.

Amen

EG 656, 1-3 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Gebet

Laß deinen Frieden unter uns erstrahlen und befreie uns in deiner

Liebe,
Herr, wir bitten dich:
Für alle Christen auf der ganzen Erde
Für alle, die dir in deiner Kirche dienen,
Für alle, die im Exil leben müssen oder auf der Flucht sind,
Für alle Gefangenen und alle Opfer der Unterdrückung
Für alle Leidgeprüften und Bedrückten,
für alle, die Hilfe und Barmherzigkeit brauchen,
Für uns alle, die wir hier versammelt sind, daß wir stets einander
beistehen,
Daß wir, befreit von aller Schuld, Menschen des Vertrauens
seien,
Daß wir Wege finden, die Güter der Erde besser unter allen
Menschen zu teilen,
Daß wir in der Gemeinschaft mit allen heiligen Zeugen Hoffnung
und Mut finden,
bitten wir dich: Kyrie eleison.

EG 178.9 Kyrie eleison

Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und
vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern
erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und
die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

EG 543, 1-3 Geh unter der Gnade

Abkündigungen (KGR Binder)

EG 163 Unsern Ausgang segne Gott

**Segen
Postludium**

Gott richtet jeden nach seinem Tun und fordert Umkehr

18 ¹Und des HERRN Wort geschah zu mir: ²Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: »Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«? ³So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel. ⁴Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.

²¹Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben. ²²Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat. ²³**Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?**

²⁴Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Unrecht und lebt nach allen Gräueln, die der Gottlose tut, sollte der am Leben bleiben? An alle seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

³⁰Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HERR. Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt.

³¹Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel? ³²Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.